

Herr Professor Dr. R. Göppert sandte eine Mittheilung an Herrn Director Haidinger über ein von ihm in den königlichen botanischen Universitäts-Garten in Breslau vorgerichtetes künstliches Profil zur Erläuterung der Steinkohlenformation. Es wurde zur Aufstellung desselben ein Raum von einem Viertel Morgen ausgewählt. Das Profil ist auf einer Mauer von 60 Fuss Länge, zu welcher 22.000 Backsteine verwendet wurden, aus den den Formationen entnommenen Steinplatten aufgebaut und ist selbst 9 bis 10 Fuss hoch. Die Höhe eines an die linke Seite gestellten Kegels von rothem, zum Theile säulenförmigen Feldspathporphyr, beträgt 21 Fuss. Dieser hat die untersten Lagen des Schichtencomplexes gehoben und durchbrochen. Es ist diess der flötzleere Sandstein mit Schieferthon der *Millstonegrit* der Engländer, darin die charakteristische *Sagenaria Veltheimiana*, das Anzeichen, dass man nicht mehr Steinkohlenflötze zu finden erwarten darf. Man nennt ihn in Schlesien oft noch immer, wenn auch mit Unrecht Grauwacke. Hierauf folgen dann die eigentlichen, productiven Schichten, wirkliche Steinkohlenflötze, Sandsteine und Schieferthone, mit den zahlreichen charakteristischen Pflanzenresten, *Lepidodendron*, *Ulodendron*, *Sagenaria*, die Calamiten u. s. w. Rechts strebt eine Granitkuppe empor, und hat anscheinend ebenfalls die Schichten gestört und zertrümmert. In der in der Mitte, an der Höhe, dadurch entstandenen Vertiefung liegen nun die Schichten des zur permischen oder Kupfersandsteinformation gerechneten rothen Sandsteines, ihre Lagerung ist abweichend von der der Steinkohlenformation und horizontal zu oberst liegt ein weisslichgrauer Kalkstein. Die in dem Profil aufgeschichteten Steiamassen haben ein Gewicht von mehr als 4000 Centner. Eingefasst ist das Profil mit den eingeschlossenen möglichst analogen Pflanzen der gegenwärtigen Periode; Coniferen, Farnen, Lycopodiaceen, Equiseten, dazu noch anderen Berg- und Alpengewächsen. Das Ganze steht in einer auch landschaftlich möglichst naturgetreu gehaltenen Umgebung von Abietineen, Cupressineen und Laubholzbäumen, von Herrn Professor Göppert, gemeinschaftlich mit dem Inspector des königlichen Gartens, Herrn Nees von Eschbeck, zweckentsprechend geordnet. Dieses Profil wird als ein schönes wissenschaftliches Denkmal der grossen Wirksamkeit in den wichtigen Forschungen Göppert's in der fossilen Pflanzenwelt eine Zierde von Breslau bilden, aber es ist auch ein wahres Denkmal des einmüthigsten Zusammenwirkens, von der Unterstützung durch Wort und That, und ansehnlichen Geld-

---

*obesa, indurata, pinguis, lignitum, obscura, ophthalmica, globularis, Ungeri, Redtenbacheri, macrocephala, Lavateri, longaeva, longipennis, minutula, occultata, obliterated, atavina, pumila, Imhoffi, obvoluta, fragilis, Freyeri, oblita, aemula, ocella, acuminata; Poner a fuliginosa, croatica, nitida, elongatula, Schmidtii, morio, lugubris, tenuis, livida, anthracina; Myrmica Jurinei, pusilla, venusta, bicolor, tertiaria, concinna; Phalaenites obsoleta, crenata; Noctuides Haidingeri, effossa; Pyrachis Laharpiana; Pierites Freyeri; Tipula lineata, maculipennis, varia, obtecta; Rhipidia picta, affinis, exstincta Ung.; Limnobia tenuis, debilis, formosa, cingulata; Rhyphus maculatus; Mycetophila antiqua, Mäigeniana, amoena, pulchella; Sciara minutula; Plecia lugubris; Bibio linearis, maculosus, morio, euterodelus Ung., firmus, incrassatus, gracilis, fusiformis, giganteus; Bibiopsis brevicollis, Murchisoni, maculata; Protomyia jucunda, Bucklaudi, longa, varicolor, latipennis, anthracina; Syrphus Haidingeri, Morloti, fusiformis, geminatus, infumatus, Freyeri; Anthomyia atavina, latipennis, morio; Asilus bicolor; Agromyza prologaea; Dipterites obsoleta; Cydnopsis tertiaria, scutellaris; Lygaeus ventralis; Lygaeites pusillus, pumilio; Heterogaster redivivus; Harpactor gracilis; Cercopis Haidingeri, lanceolata, pallida, fasciata, Charpentieri; Tettigonia antiqua, morio, debilis; Acocephalus crassiusculus; Cicadellites nigriventris; Typhlocyba Bremii; Bythoscopus melanoneurus; Aphrophora spumifera; Aphis macrostyla, Morloti, pallescens; Lachnus Bonneti; Araneaites Radobojanus; Gryllacris Ungeri.*

bewilligungen, des k. preuss. Herrn Ministers von der Heydt und der von Herrn Professor Göppert dankbar erwähnten freundlichsten Theilnahme des Herrn Oberbergraths Erbreich, der Frau v. Thiele-Winkler, der Herren: geheimen Oekonomierath Grundmann, Kammerherrn Major v. Mutius, Professor Dr. Kuh, Commerzienrath Kulmiz, Apotheker Beinert, Bergwerks-Inspector Steiner, bis zu der wichtigen von den Directionen der Wilhelms-, der ober-schlesischen und der Freiburger Eisenbahnen erhaltenen Beihilfe in dem Transport dieser schweren Massen.

Ein wahres Ereigniss in der Geschichte der Arbeiten der k. k. geologischen Reichsanstalt ist der von Herrn Dr. Hörnes mit grosser Thatkraft noch vor dem Eintritt der Periode der Naturforscher-Versammlung erreichte Abschluss des 10. Heftes der Univalven seines grossen Werkes „Die fossilen Mollusken des Tertiärbeckens von Wien“, womit auch der erste Band des Werkes überhaupt geschlossen ist, welches selbst wieder als „dritter Band“ der Reihe der „Abhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt“ angehört. Schon im Jahre 1851 war das erste Heft erschienen.

Herr Dr. Hörnes darf heute mit hohem Selbstgefühl dieses Ergebniss seiner langjährigen Studien und Anstrengungen betrachten, das längst als unentbehrliches Grundwerk bei dem Studium der fossilen Tertiär-Mollusken anerkannt ist. Während der Vollendung desselben hat sich in Wien unter den Augen des Verfassers jene neue Schule der Wiener Kreide-Lithographen herausgebildet, der Herren Rudolph Schön, Johann Strohmayr, Heinrich Becker, Nikolaus Zehner (dieser leider seitdem gestorben) u. a., deren hohes Verdienst allgemein gewürdigt wird. So ist das Werk, Dank unserem hochverehrten Herrn k. k. Regierungsrath und Ritter A. Auer in schönster Vollendung in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei durchgeführt. Dass es aber möglich war, es überhaupt zu Ende zu bringen, das dankt die k. k. geologische Reichsanstalt, das dankt die Wissenschaft dem mächtigen, erfolgreichen Schutze unseres hohen Chefs, Sr. Excellenz dem k. k. Herrn Minister Freiherrn Alexander v. Bach. Dieses Werk über die Tertiär-Mollusken von Herrn Ritter Dr. M. Hörnes, so wie unseres hochverehrten Freundes Herrn Professor Dr. Constantin v. Ettingshausen „*Physiotypia Plantarum Austriacarum*“ hat auf der Naturforscher-Versammlung glänzend Zeugnis für unser Wien und Oesterreich gegeben. Herr Dr. Hörnes hatte übrigens denjenigen Theil des letzten Heftes, der die allgemeinen Endergebnisse enthält, die Uebersicht des Vorkommens von 500 Species von tertiären Gasteropoden an 66 Fundorten in einer grösseren Anzahl von besonderen Abdrücken zur Vertheilung an die hochverehrten Herren Geologen und Paläontologen vorbereitet. Unter seiner besonderen Leitung wurden auch in der k. k. geologischen Reichsanstalt eine Anzahl Sammlungen der wichtigsten Tertiär-Petrefacten des Wiener Beckens zur Eröffnung neuer Verbindungen aus Veranlassung der Versammlung zusammengestellt.

Namentlich darf ich nicht unerwähnt lassen, weil es mir Veranlassung gibt, nach allen Seiten meinen innigsten Dank auszusprechen, wie die Medaille, welche meine hochverehrten Freunde mir am 29. April so liebevoll dargebracht und eine Lithographie meines seligen Vaters Karl Haidinger, die ich zur Erinnerung an die hundertste Wiederkehr seines Geburtstages am 10. Juli 1756, fertigen liess und selbe am 10. Juli 1856 in der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften überreichte, nach allen Richtungen die freundlichste Aufnahme fanden. Die hochverehrte mathematisch-naturwissenschaftliche Classe beschloss die Lithographie unter Glas und Rahmen in dem Sitzungssaale aufzustellen, die Leipziger Illustrierte Zeitung gab die Bilder meines Vaters und das meinige nebst der Medaille, Herr Generalconsul